

Linnert setzt swb unter Druck

Streit um geplantes Kohlekraftwerk – Bremen soll Strombezug an Bedingungen knüpfen

VON
GUNNAR MEISTER

Die grüne Fraktionschefin Karoline Linnert ist auf dem Sprung zur Bürgermeisterin. Sie verhandelt nach Pfingsten mit der SPD und stellt klar: keine horrenden Summen mehr für Botanika und kein Kohlekraftwerk.

WESER REPORT: Frau Linnert, wie stark werden Sie sich für die Regierungsbeteiligung von der SPD verbiegen lassen?

KAROLINE LINNERT: Ich glaube, ich akzeptiere diese Frage so nicht. Das Schließen von Kompromissen ist kein Verbiegen, sondern etwas ganz Normales. Ich werde dafür kämpfen, dass sich viele unserer Vorstellungen in diesen Kompromissen wiederfinden werden.

Dann lassen Sie uns konkret werden. Wie groß ist Ihr Einfluss, um das geplante Kohlekraftwerk der swb zu verhindern?

Wir können noch viel an Überzeugungskraft entfalten. Bremen bezieht ja Strom bei der swb, und das in nicht unerheblichen Mengen. Die Große Koalition hat die Klimaschutzziele gen Null gefahren – einfach sträflich. Das wird sich unter Rot-Grün ändern. Dann müssen wir mit der swb sprechen, welche ihre Rolle bei der Erreichung der Klimaschutzziele sein kann. Mit einem Kohlekraftwerk geht das jedenfalls nicht!

Sie drohen der swb mit der Kündigung von Versorgungsverträgen?

Ich drohe niemandem, das ist ein ganz normales Marktgeschehen. Der Vertrag ist befristet, und natürlich müssen wir uns bei der Frage nach der Einhaltung von Klimaschutzziele überlegen, ob wir den Bezug von Strom an die Bedingung knüpfen,



Noch gibt Karoline Linnert in den Fraktionsräumen der Grünen an der Schlachte Interviews. Glücken die Koalitionsverhandlungen, wechselt sie ins Finanzressort und wird Bürgermeisterin. Foto: Schlie

dass ein hoher Anteil an regenerativer Energie enthalten ist. Wir treten als Nachfrager auf und haben als Staat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, zu gestalten.

Anderes Beispiel: Sie haben im Wahlkampf mit Ihrem Protest gegen den Ausbau des Concordia-Tunnels gepunktet. Stoppen Sie jetzt das Projekt?

Wir werden darüber reden, ob es noch politische Spielräume gibt, einzugreifen. Dabei müssen wir aber berücksichtigen, dass am Concordia-Tunnel schon ziemlich viel passiert ist. Ob uns das gelingt, kann ich heute noch nicht sagen.

Und wie steht es um die Zukunft von Botanika?

Wir haben für die Koalitionsverhandlungen um ein Rechenwerk gebeten, aus dem die Kosten für Parkpflege, für die Pflege von Rhododendren

und das Besucherzentrum hervorgehen. Fest steht: Die Lösung besteht nicht in einem reinen Dichtmachen. Die Schließung des Besucherzentrums spart vielleicht Geld, aber die Rhododendren müssen weiter gepflegt werden. Ich möchte ganz genau herausbekommen, was die wirtschaftlichste Lösung ist.

Lautet Ihre Lösung, dass es keine jährlichen Zuschüsse von 600.000 bis 800.000 Euro mehr geben wird?

Das sehe ich so. Bremen kann sich diese Summen nicht mehr leisten.

Botanika ist nicht der einzige Zuschussbetrieb. Beziehen Sie andere Einrichtungen wie das Überseemuseum ein?

Wir werden uns alle Subventionen ansehen, ist doch klar. Der Spardruck wird nicht kleiner. Es wird nirgendwo ein „weiter so“ geben.

Wie sieht's mit dem Wesertunnel in Seehausen aus? Einwohner laufen gegen die geplante Bauvariante Sturm, fordern einen Tunnel im Bohrverfahren, was das Dorf weniger belasten würde ...

Bislang war die Ansage, dass die Mehrkosten dafür zu hoch seien. Und wir müssen unheimlich aufs Geld gucken. Wenn die Kostendifferenz zum schonenderen Verfahren zu groß ist, können wir nichts machen. Das habe ich vor der Wahl gesagt und sage das jetzt auch noch.

ZUR PERSON

Karoline Linnert wurde 1958 in Bielefeld geboren. Sie ist Diplompsychologin, seit 1991 Mitglied der Bremischen Bürgerschaft und seit 2000 Fraktionschefin der Grünen. Linnert ist verheiratet, hat zwei Kinder.